

Tagblatt Online, 20. März 2014

## Es grünt so grün an den Grachten



Marien Schouten (links) und Jos van Merendonk in der Galerie Roellin. (Bild: Hanspeter Schiess)

**In der Galerie Christian Roellin sind die beiden in Amsterdam lebenden und schaffenden Künstler Marien Schouten und Jos van Merendonk zu Gast. «Stumpf und feurig» nennen sie die Gegenüberstellung ihrer Werke.**

BRIGITTE SCHMID-GUGLER

Noch hängen – beim Besuch vor wenigen Tagen – nicht alle Bilder, stehen nicht alle Skulpturen an ihrem für sie vorgesehenen Ort. Es herrscht Auspack-, Aufräum- und Verschiebestimmung, die schon gleich den passenden Groove vermittelt zur Kunst, die es da zu sehen gibt. Überwältigend viel Grün beim Eintreten – eine Wandcollage, oder besser ein Patchwork von Jos van Merendonk, bestehend aus monochrom in unterschiedlichen Strukturen bemalten, «verworfenen» Leinwandstücken, befestigt mit dem Tacker.

Wild und verwegen, aber nicht beliebig in- und übereinander geschichtet. Bei Jos van Merendonk gehören auch die sich mit der Raumtemperatur langsam wölbenden Ränder zum

malerischen Konzept – diese Schnittstellen sind wie Säume am Rand eines gewagten Gedankens.

«Echtzeit» hiess seine Ausstellung bei Roellin vor vier Jahren; unverfälscht und konsequent ist auch jetzt seine ausschliessliche Verwendung der Farbe Chromoxidgrün, die in ihrer Hemmungslosigkeit das Stoffliche verdichtet. Merendonk «skizziert» jede Leinwand vor dem Malakt mit schwungvollen, teilweise auch geometrischen Linien, diese laufen teilweise unter die Farbschichten oder aus diesen hervor als eine langsam «überwuchernde» Kartographie.

### **Keine zu stark besetzte Farbe**

Es wäre allerdings zu kurz gegriffen, bei Jos von Merendonk Bildinhalte und Farbe (Grün ist keine Grundfarbe, sondern die «Alchemie» von Gelb und Blau) direkt einander anzubinden. Sein Festhalten am Seh-Reiz Grün hat vielmehr mit der Materialität und mit einem Zustand – einem Hineinwachsen und Ergründen von Kulturgeschichte zu tun. Rückschlüsse auf die Verfassung des Künstlers oder auf den intellektuellen Überbau stehen für ihn nicht zur Debatte. Auch wenn er mit Grün «not the colour but the painting» meint und auch sein Künstlerkollege Marien Schouten dieser Farbe nur deshalb huldigt, weil sie im Kunstkontext noch nicht wie andere Farben bereits «stark besetzt» war, spielt Grün doch in der Kunstgeschichte innerhalb der Farbhierarchie eine wechselnde und wechselvolle Rolle. Grün hat auch in der Religionsgeschichte eine grosse Bedeutung. Man denke nur an die Fastenzeit – im Christentum gibt es in den Wochen vor Ostern viel Grün. Die Farbe ist Symbol für geistige, körperliche und seelische Erneuerung; im Islam ist sie die Farbe des Propheten Mohammed.

### **Kunst, nicht Kopfmensch**

Marien Schouten – er war das letzte Mal vor drei Jahren bei Roellin zu Gast – setzt dieser farblichen und ausschliesslich quadratisch gehaltenen Dominanz Masse entgegen. Auch seine Keramikskulpturen – drei grosse, eine mittlere und dreizehn kleinere – sind keine naturalistisch nachgeformte Figuren. Und wie van Merendonk will auch Schouten seine Werke nicht als kopflastige Erzeugnisse positionieren. In der Korrespondenz der beiden künstlerischen Positionen «explodiert» die Vitalität dieser Arbeits- und Forschungsprozesse. Schoutens Skulpturen sind abstrakte Kraftprotze, mal weicher, mal kantiger geformt und in ihrer Plastizität, der Oberflächenstruktur und Farbwahl – bis hin zu einer teilweise giftgrünen Glasur – von archaischem Gleichmut. Auch Marien Schouten malt, es scheint gar, als seien die Plastiken als dreidimensionale «Aliens» aus dem Zweidimensionalen herausgewachsen oder -gequollen, um Zeugnis abzulegen von ihrer Reise durch Weltgeschichte und Dimensionen. Wenn «Stumpf» sich bei Jos van Merendonk auf das Chromoxidgrün bezieht, das anders als andere Grünpigmente einen warmen Grünton aufweist, bezieht sich Marien Schoutens «Feurig» auf den Brennprozess – womöglich aber auch auf die leidenschaftliche Konversation mit ihnen.

Marien Schouten und Jos van Merendonk stellen bei Christian Roellin zum ersten Mal gemeinsam aus. Sie leben beide in Amsterdam, haben ihre Ateliers an den Grachten und sind international an Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten.

Bis 3. Mai. Vernissage: Heute Freitag, Galerie Christian Roellin (Talhofstrasse 11), 17.30–20